

210. Zeugnis des Schnitt- und Wundarztes Rudolf Ölkuch über die geistige Gesundheit von Andreas Schlegel

1714 April 21. Liechtenstein

Rofenberg: Auf Ansuchen der Kanzlei des Schlosses Werdenberg wird wegen eines Streits zwischen Andreas Schlegel und Katharina Tischhauser das Zeugnis des fünfzigjährigen Schnitt- und Wundarztes Rudolf Ölkuch von Gamprin aufgenommen: Andreas Schlegel hat sich während des vierzehntägigen Aufenthalts bei Rudolf Ölkuch anständig verhalten und musste nicht bewacht oder angekettet werden.

1. *Im Rechtsstreit zwischen Andreas Schlegel und Katharina Tischhauser wird ein Zeugnis über die geistige Gesundheit von Andreas Schlegel eingeholt, wohl um die Einstellung des Verfahrens oder die Aufhebung eines bereits bestehenden Urteils durch die geistige Unzurechnungsfähigkeit von Andreas Schlegel zu erreichen. Über den Inhalt des Konflikts ist nichts bekannt.*

2. *1689 bringt der an Tobsucht leidende Christian Stricker vom Grabserberg verschiedene Personen um, darunter auch seine Mutter und seine Kinder. Er wird an strickh und band in seinem Wohnhaus auf Kosten der Verwandtschaft verwahrt und man sucht ein geeignetes krankh- oder taubhaus, um ihn unterzubringen (LAGL AG III.2464:001). In anderen Fällen muss die Gemeinde für den Unterhalt aufkommen (OGA Grabs O 1753-1; O 1754-1) oder im Falle von vorhandenem Vermögen des Kranken bekommt z. B. die Ehefrau für die Pflege einen Teil der Erbschaft (LAGL AG III.2464:003).*

Zu Geisteskrankheiten siehe auch: LAGL AG III.2443:130; StAZH A 346.3, Nr. 206; A 346.4, Nr. 237 (Bitte um Aufnahme ins Armenhaus von Zürich); LAGL AG III.2431:010; vgl. auch die Ordnungen über Pflege und spitalmässige Einweisung Kranker, die jedoch eher auf die Stadt Zürich als auf die Untertanengebiete ausgerichtet sind (EKGA Salez 32.01.41, Gesundheitswesen, 1757; 1769). Psychische Erkrankungen, wie die in den Quellen bezeichnete Schwermut oder Melancholie, stehen immer wieder im Zusammenhang mit Selbstmord, so z. B. StAZH A 346.5, Nr. 123; Nr. 130; StASG AA 3 A 5-12; LAGL AG III.2422:049; AG III.2464:010. Zur Geschichte psychisch Kranker vgl. HLS; Steinbrecher 2006.

Extract verhör prothocolls auff Roffenberg, dd den 21.ten aprill 1714

Demnach von löblicher canzley dess schloss Werdenberg undterem 23.ten merz 1714 dz nachbahrliche ansuechen geschechen, weylen zwüschen Andreas Schlegel undt Catharina Thihauserin [!] sich ein rechtsstrittikheit erhebt, zue dero vollfüehung dess Ruodolph Öllkuech zue Gampenrin khundtschaftt der warheit einzuenemen nottwendig.

Alß ist ermelter Öllkuech seines alters 50 jahr undt von profession ein schnit undt wundtarzt. Nachdemme er in gegenwarth Michael Fohrburger, Johan Egenberger undt gedachtem Andreas Schlegels auff vorhero ergangene erinnerung dess maynaidts undt dessen straff, den wükhlichen aydt abgeschworen, abgehört worden undt vollgendtes außgesagt:

Ehr habe Andreas Schlegel vierzechen tag in dem hauß gehabt undt under denen 14 tagen khein ungebührliches worth gehört, ihne auch nit müessen verwachen undt 14 nächt auff seinem heüstokh ohnverwachter gelegen, ihme auch gehollffen mayen, essen undt trinkhen, was ihme zue gelassen worden angenommen, dz verbottene gelassen undt sich nit widerspanstig erzaiht. Man habe auch bevollchen, ihne in eysen undt bandt zue schlagen undt haben ihm

für taub yberbracht. Wie er ihme aber die eysene bandt habe / [fol. 1v] wollen
anlegen, habe er umb gottes willen betten, ehr solle ihme doch khein sollchen
spott anthuen, ehr wolle ja alles volgen, was man ihme anweise, ehr wisse undt
begehre niemandt nichts kondt^a zue thuen, weder wider gott noch denen leü-
5 then, das habe ehr gesagt mit guetter gedächtnuss. Underdessen habe ehr ih-
me freyen willen gelassen undt haimmlicher weiß aufgewarthe, ob ehr möchte
schallkhafftig seyn oder nit, ob ihme zue trauen wäre, habe nichts an ihme ge-
spührt alß ein verstopfung dess milz^b undt im ybrigen, dz ihme ein stukh gelth
entfrömbdet worden, seye ehr khleinmüetig darbey, aber nit taubsüchtig gewe-
10 sen. Vor dz aber bette ehr bey ihnen, wan er darvor taubsüchtig gewesen, wisse
ehr nichts darvon, so lang ehr bey ihme gewesen, habe ehr kheine taubsüchti-
kheit an ihme gemerkt.

Hochfürstliche Liechtenstainische canzley.

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 18. Jh.:] Extract verhör prothocolls auff Roffen-
15 berg, so gehörigen orthen eröffnet werden solle

[Registraturvermerk auf der Rückseite:] XXIV, 1714

Auszug: (1714 April 21) LAGL AG III.2464:006; (Doppelblatt, 2 Seiten beschrieben); Kanzlei Liechten-
stein; Papier, 21.0 × 33.0 cm.

^a Unsichere Lesung.

20 ^b Unsichere Lesung.